

Copie

5/VIII. 29¹

Werter Genosse Frey,

Ihr Brief hat mich sowohl gewundert als auch gekränkt. Er beruht zur Gänze auf Missverständnissen. Ihre Beschwerden und Beschuldigungen sind auf nichtexistierenden Tatsachen aufgebaut. Indem Sie die Antwort verzögerten (am 22. Juli haben Sie den Brief vom 13. Juni beantwortet) haben Sie selbst das Missverständnis aufrechterhalten statt zu versuchen, es zu zerstreuen.

1. Ich habe der Hoffnung Ausdruck verliehen, die an alle drei Gruppen der österreichischen linken Opposition gerichtet war, dass die prinzipielle Polemik, insofern sie durch die Umstände bedingt wäre, nicht durch eine persönliche vergiftete Polemik erschwert werden soll. Damit habe ich gar keine Wertung der Vergangenheit vorgenommen. Ich habe nicht die Rolle eines Richters übernommen. Ich habe nur jenen elementaren politischen Gedanken ausgesprochen, dass jeder Revolutionär verpflichtet sei, alle überflüssigen Hindernisse auf dem Wege zur Vereinigung verwandter Gruppierungen, die einander nahestehen, nicht von einander zu entfernen, zu beseitigen. Warum konnte Sie das unangenehm überraschen oder kränken?

2. Es ist mir vollkommen unbegreiflich, worin sich eine unkameradschaftliche oder ungleiche Behandlung Ihrer Gruppe äußerte? Von wessen Seite? Von meiner?

3. Sie schreiben von irgendeinem Zentralbüro der öst. Opposition. Ich höre davon zum ersten Mal von Ihnen.

4. Sie schreiben, die chinesische Plattform sei auf einer Konferenz mit Beteiligung eines Vertreters der österr. Opposition angenommen worden. Es hat keine Konferenz stattgefunden. Im Dokument ist gesagt, dass die Thesen über China durchberaten worden sind bei [2] Beteiligung einzelner Mitglieder (nicht Vertreter) der Opposition aus verschiedenen Ländern. Diese inoffizielle Beratung hat auf gar keine Rechte, außer des Rechts der Initiative, Anspruch erhoben. Die Thesen wurden an alle oppositionellen Gruppen geschickt. Jede konnte zu ihnen Stellung nennen, sie akzeptieren, ablehnen oder Änderungen vorschlagen. Leider sprechen Sie nichts zur Sache der Thesen selbst. Dies ist jedoch die einzige ernste Frage.

5. Sie fragen, was für eine Zeitschrift die „Opposition“ ist. Ob es nicht eine neue Auflage des „Banners des Leninismus“ sein wird.

Über dieses internationale Organ habe ich persönlich schon mehrmals in der Presse gesprochen. Leider haben Sie in gar keiner Weise darauf reagiert. Eine viel größere Aufmerksamkeit haben dieser Frage die französischen Genossen geschenkt. Die Rede geht zur Zeit nur von der französischen Ausgabe. Ihr Redakteur wird Rosmer² sein. Zur Beteiligung werden alle Gruppen der Linken Opposition auf gleicher Grundlage eingeladen werden. Wo ist hier die Ungleichheit gegenüber Ihrer Organisation?

6. Was die deutsche Ausgabe betrifft, so ist die Frage auch heute noch offen. Als ich Sie nach Konstantinopel einlud, geschah es zu dem Zwecke, um mit Ihnen die Organisierung einer

¹ die beiden Zeilen sind handschriftliche Zusätze

² Albert Rosmer – siehe Biografien

parallelen deutschen Ausgabe zu beraten. Mit einem ähnlichen Brief habe ich mich an den Leninbund und die anderen deutschen Gruppen gewendet. Ich bedaure sehr, dass Sie nicht kommen können, und begreife voll den Ernst der von Innen angegebenen Ursachen. Aber mir ist vollkommen unklar, vorauf Ihre Vorwürfe beruhen.

7. Sie beschweren sich angeblich darüber, dass ich die Dokumente nicht direkt an Sie, sondern durch R.A.F. schicke. Aber auch das ist ein Missverständnis. Sie haben sich ja selbst auf das Fehlen eines Übersetzers beklagt und ersucht, Ihnen die Dokumente in deutscher Sprache zu schicken. Nur davon habe ich mich leiten lassen. Ich kann dem Gen. R.A.³ keinen Vorwurf deswegen machen, weil Sie nicht [3] alle Dokumente, die an Sie zugehen, zu übersetzen in der Lage ist. Es ist überhaupt leichter, Vorwürfe zu machen als sich in der Sachlage auszufinden. Die Frage ist eine rein technische. Bei gutem Willen könnte man sie in zwei Minuten telefonisch erledigen.

Ich werde gerne in der Zukunft alle Dokumente in russischer Sprache direkt an Sie schicken.

8. Gestatten Sie jetzt auch mir zu sagen, dass Sie eine unzulässige Handlung begangen haben, indem Sie eigenmächtig mit meinem Namen einen Aufsatz zeichneten, der mit der Unterschrift der Redaktion der „Opposition“ geschickt wurde. Sie könnten eine Bemerkung machen, dass die Redaktion Ihnen unbekannt sei, aber Sie hatten nicht das Recht, auf Grund Ihrer persönlichen Vermutungen meinen Name unter einen Aufsatz zu geben, der kollektiv gezeichnet ist. Ich spreche nicht davon, dass es unvorsichtig ist, auch in anderer Beziehung.

Aus all dem sehen Sie, dass Ihr ein halbmonatiges demonstratives Schweigen eine entschieden unrichtige Tat war. Und ich glaube, dass die Leitung Ihrer Gruppe es zugeben und somit die vollkommen überflüssigen Reibungen für die Zukunft beseitigen wird.

Vollkommen unrichtig sind Ihre Angriffe gegen Frank,⁴ dessen Benehmen Ihrer Gruppe gegenüber vollkommen loyal war und bleibt.

Mit kameradschaftlichem Gruß und aufrichtigem Wunsch einer übereinstimmenden Zusammenarbeit

³ Gemeint ist Raissa Adler – siehe Biografien

⁴ Jakob Frank – siehe Biografien

Copy

5.VII.29

Wertter Genosse Frey,

Ihr Brief hat mich sowohl gewundert als auch gekränkt. Er beruht zur Gänze auf Missverständnissen. Ihre Beschwerden und Beschuldigungen sind auf nichtexistierenden Tatsachen aufgebaut. In dem Sie die Antwort ^{hinzugefügt} in die Länge zogen (am 22. Juli haben Sie den Brief vom 13. Juni beantwortet) haben Sie somit selbst das Missverständnis aufrecht erhalten statt zu versuchen es zu zerstreuen.

1. Ich habe der Hoffnung Ausdruck verliehen, die an alle drei Gruppen der oesterreichischen linken Opposition gerichtet war, dass die prinzipielle Polemik, insofern sie durch die Umstände bedingt wäre, nicht durch eine persönliche vergiftete Polemik erschwert werden soll. Damit habe ich gar keine Wertung der Vergangenheit vorgenommen. Ich habe nicht die Rolle eines Richters übernommen. Ich habe nur jenen elementaren politischen Gedanken ausgesprochen, dass jeder Revolutionär verpflichtet sei, alle überflüssigen Hindernisse auf dem Wege zur Vereinigung verwandter Gruppierungen, die sich einander ^{nahezu} annahern, nicht von einander ^{mehr} entfernen, zu beseitigen. Warum konnte es Sie unangenehm überraschen oder kränken?

2. Es ist mir vollkommen unbegreiflich, worin sich eine unkameradschaftliche oder ungleiche Behandlung Ihrer Gruppe äusserte? Von wessen Seite? Von meiner?

3. Sie schreiben von irgendeinem Zentralbüro der oest. Opposition. Ich höre davon zum ersten Mal von Ihnen.

4. Sie schreiben, als ob die chinesische Plattform auf einer Konferenz ^{mit} Beteiligung eines Vertreters der oesterr. Opposition angenommen wäre. Es hat keine Konferenz stattgefunden. Im Dokument ist gesagt, dass die Thesen über China durchberaten worden sind bei

Beteiligung einzelner Mitglieder (nicht Vertreter) der Opposition aus verschiedenen Ländern. Diese inoffizielle Beratung hat auf gar keine Rechte, ausser des Rechts der Initiative, Anspruch erhoben. Die Thesen wurden an alle oppositionellen Gruppen geschickt. Jede konnte zu ihnen Stellung nehmen, sie akzeptieren, ablehnen oder Aendeungen vorschlagen. Leider sprechen Sie nichts zur Sache der Thesen selbst. Dies ist jedoch die einzige ernste Frage.

5. Sie fragen was für eine Zeitschrift die "Opposition" ist. Ob es nicht eine neue Auflage des "Banners des Leninismus" sein wird.

Ueber dieses internationale Organ habe ich persönlich schon mehrmals in der Presse gesprochen. Leider haben Sie in gar keiner Weise darauf reagiert. Eine viel grössere Aufmerksamkeit haben dieser Frage die französischen Genossen geschenkt. Die Rede geht zur Zeit nur von der französischen Ausgabe. Ihr Redakteur wird Rosmer sein. Zur Beteiligung werden alle Gruppen der linken Opposition auf gleicher Grundlage eingeladen werden. Wo ist hier die Ungleichheit gegenüber Ihrer Organisation?

6. Was die deutsche Ausgabe betrifft, so ist die Frage auch heute noch offen. Als ich Sie nach Konstantinopel einlud, geschah es zu dem Zwecke um mit Ihnen die Organisierung einer parallelen deutschen Ausgabe zu beraten. Mit einem ähnlichen Brief hab ich mich an den Leninbund und die anderen deutschen Gruppen gewendet. Ich bedaure sehr, dass Sie nicht kommen können und begreife voll den Ernst der von Ihnen angegebenen Ursachen. Aber mir ist vollkommen unklar worauf Ihre Vorwürfe beruhen.

7. Sie beschweren sich angeblich darüber dass ich die Dokumente nicht direkt an Sie, sondern durch R.A.F. schicke. Aber auch das ist ein Missverständnis. Sie haben sich ja selbst auf das Fehlen eines Übersetzers beklagt und ersucht Ihnen die Dokumente in deutscher Sprache zu schicken. Nur davon habe ich mich leiten lassen. Ich kann dem Gen. R.A. keinen Vorwurf deswegen machen, weil Sie nicht

alle Dokumente, die an Sie zugehen, zu übersetzen in der Lage ist. Es ist überhaupt leichter Vorwürfe zu machen, als sich in der Sachlage auszufinden. Die Frage ist eine rein technische. Bei gutem Willen könnte man sie in zwei Minuten telefonisch erledigen.

Ich werde gerne in der Zukunft alle Dokumente in russischer Sprache direkt an Sie schicken.

8. Gestatten Sie jetzt auch mir zu sagen, dass Sie eine unzulässige Handlung begangen haben indem Sie eigenmächtig mit meinem Namen einen Aufsatz zeichneten, der mit der Unterschrift der Redaktion der "Opposition" geschickt wurde. Sie könnten eine Bemerkung machen, dass die Redaktion Ihnen unbekannt sei, aber Sie hatten nicht das Recht auf Grund Ihrer persönlichen Vermutungen meinen Name unter einen Aufsatz zu geben, der kollektiv gezeichnet ist. Ich spreche nicht davon, dass es unvorsichtig ist auch in anderer Beziehung.

Aus all dem sehe ich, dass Ihr ein einhalbmonatiges demonstratives Schweigen eine entschieden unrichtige Tat war. Und ich glaube, dass die Leitung Ihrer Gruppe es zugeben und somit die vollkommen überflüssigen Reibungen für die Zukunft beseitigen wird.

Vollkommen unrichtig sind Ihre Angriffe gegen Frank, dessen Benehmen Ihrer Gruppe gegenüber vollkommen loyal war und bleibt.

Mit kameradschaftlichem Gruss und aufrichtigen Wunsch einer übereinstimmenden Zusammenarbeit